

16. Sonntag nach Trinitatis 2020 / 2. Tim 1, 7-10

Superintendent Hendrik Mattenklodt

Jesus, der Name heißt übersetzt: Gott hilft. Und das tut er nicht erst seit der Geburt im Stall von Bethlehem. Das tut er von Ewigkeit her. „Der Ewige“, das ist sein Name. „Der Heilige“, das ist sein Name. „Der Unvergängliche“, das ist sein Name. „Der Lebendige“, das ist sein Name. Lebendig ist er, Leben geht von ihm aus. Unvergänglich ist er, unsere Zeit ruht in seinen Händen. Heilig ist er, er ruft uns aus den Bindungen der Welt in die Freiheit seines Reiches. „Ewig“ ist er, immer da und immer nah. Was ewig ist, was heilig ist, lebendig, unvergänglich, das ereignet sich mit Jesus von Nazareth in Raum und Zeit, von Mensch zu Mensch. Und es wird hell!

Schon tausend Jahre vor Jesu Geburt haben Menschen - wie wir vorhin - zu Gott gebetet:

„Wir haben einen Gott, der da hilft,
und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet“
„Einen Vater der Waisen und einen Helfer der Witwen.“
„Einen Gott, der die Einsamen nach Hause bringt,
der die Gefangenen herausführt, dass es ihnen wohlgehe.“
„Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“
„Er wird dem Volk Macht und Kraft geben.*
Gelobt sei Gott!“*

Gott hilft, das buchstabiert sich durch die Geschichte Gottes mit seinem Volk. Und das buchstabiert sich durch die Geschichte Gottes mit einem jeden, einer jeden von uns. Wir stehen in der Kette derer, die Gott selig gemacht und die er berufen hat. Nichts haben wir verdient. Alles bekommen wir geschenkt. Das ist Gnade. Das ist Glück. Das ist Gewissheit. Hinge es an uns, dann stünden wir auf schwankendem Grund. Weil es allein an Gottes Ratschluss, hängt, hat unser Leben Bestand.

Paulus sitzt in Rom im Gefängnis. Das ist die Lage, die unser heutiger Predigttext voraussetzt. Er kann sich zwar relativ frei bewegen. Er kann Gäste empfangen, darf Briefe schreiben und bekommt von der Gemeinde in Rom auch ganz praktische Hilfe. Doch er glaubt nicht, dass er sein Gefängnis noch einmal lebend verlassen wird. Zu sehr herrscht in Rom Pogromstimmung gegen Menschen christlichen Glaubens. Es wird nicht mehr lange dauern bis zu den ersten systematischen Verfolgungen unter Kaiser Nero. Rom wird brennen und den Christen wird man die Schuld dafür geben. Endzeitstimmung spricht aus dem 2. Timotheusbrief. Er liest sich wie ein Testament. Einsamkeit umgibt den Apostel. Zugleich erfüllt ihn eine erstaunliche Gewissheit - und die möchte er an seinen Schüler und langjährigen Wegbegleiter Timotheus weitergeben. Was ihm Kraft gegeben hat, das soll nun auch Timotheus stärken:

„Ich erinnere mich an den ungeheuchelten Glauben in dir, der zuvor schon gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; ich bin aber gewiss, auch in dir. Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht

genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.“

Lieber Timotheus, da brennt ein Feuer in Dir. Gott hat es entzündet. Mit Gottes feurigem Geist, kannst Du es neu entfachen. Sei nicht verzagt, sei mutig, sei voller Leidenschaft und voller Liebe, aber verzehre dich nicht. Denk immer daran: Es ist nicht Deine Kraft. Es ist Kraft von Gott. Es ist nicht die Leidenschaft Deiner Liebe, die da brennt. Es ist Gottes Liebe. Entfache das Feuer, aber bleib nüchtern und bedächtig, wenn es brennt. „Mach dem Bahn, der auf den Wolken einherfährt“, und denk zugleich daran, dass Du ein Erdling bist. So wirst Du Hoffnung schöpfen. So wirst Du Leiden ertragen. So wirst Du in Deiner eigenen Schwachheit Gottes Kraft erleben.

Kraft, Liebe und Besonnenheit. Auf diesen Geist stoßen wir auch in der Geschichte von der Auferweckung des Lazarus. **Der Geist der Liebe** eröffnet die Szene. „Lazarus, den du lieb hast, liegt krank!“ Die Liebe zu Lazarus bringt Jesus in Bewegung. Als er in Bethanien ankommt, liegt Lazarus bereits vier Tage im Grab. Doch seine beiden Schwestern, Marta und Maria, waren an diesen Tagen nicht allein. Viele waren gekommen, um sie zu trösten. Und was sich bei Marta zunächst wie ein Vorwurf anhört: „Herr, wärest Du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“, entpuppt sich als ein tiefes Gottvertrauen: „Was du bittest von Gott, das wird er dir geben. .. Ich weiß, dass mein Bruder auferstehen wird. ... Ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.“ Als Maria hinzukommt wiederholt sich die Szene: „Herr, wärest Du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Jesus sieht ihre Tränen. Er sieht die Tränen all der anderen. Da bricht auch er in Tränen aus. „Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!“

Einmal noch regt sich der **Geist der Verzagtheit**, als Marta Jesus warnt: „Herr, er stinkt schon, denn er liegt seit vier Tagen.“ Aber Gott gibt nicht Verzagtheit. Gott gibt den Geist der Kraft und Liebe und Besonnenheit: „Habe ich dir nicht gesagt: Wenn Du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?“ So räumt Jesus mit dem Unglauben auch gleich den Stein aus dem Weg.

„Vater, ich danke Dir, dass Du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich allezeit hörst.“ Hier spricht der **Geist der Besonnenheit**. Jesus weiß: Was er ist und was er kann, ist er durch Gottes Gnade. Sich dessen stets bewusst zu sein, das ist Besonnenheit. Und die sagt: DANKE!

„Lazarus, komm heraus!“ Das ist der heilige Ruf, von dem Paulus schreibt. Der Ruf der uns selig macht, der uns in der Nähe Gottes lebendig werden lässt. Hier spricht der **Geist der Kraft**. Lazarus tritt sogleich aus seinem Grab. Nun steht er da mit Grabtüchern an Füßen und Händen. Die Umstehenden staunen. Das Nächstliegende kommt ihnen gar nicht in den Sinn. Jesus hilft ihnen auf die Sprünge: „Löst die Binden und lasst ihn gehen.“ Auch das ist Besonnenheit.

Und noch etwas gehört zur Besonnenheit. Sie weiß das Zeichen einer neuer Wirklichkeit von der Vollendung dieser Wirklichkeit zu unterscheiden. Durch die Auferweckung des Lazarus stellt Jesus seine Macht über den Tod ins helle Licht. Aber dieses Wunder bleibt ein Hinweis. Noch hat die Geschichte Gottes mit uns ihr Ziel nicht erreicht. Und doch verbindet dieses Wunder Jesus und Lazarus auf ganz neue Weise. Das Schicksal Jesu wird nun auch das Schicksal des Lazarus: Was mit Lazarus geschehen ist, spricht sich schnell herum. Das zieht die Leute in Scharen an. Alle wollen den Totenaufwecker sehen. Das wiederum macht die Obrigkeit nervös. „Alles Volk läuft ihm nach!“ Genau das wollen sie doch verhindern. So beschließen sie, nicht nur Jesus, sondern auch

Lazarus zu töten. (Johannes 12,10) Lazarus, frisch von den Toten auferweckt, wird schon bald mit Jesus sterben.

Damit sind wir wieder bei Paulus und Timotheus. Paulus macht Timotheus Mut. Er macht ihm nicht nur Mut zum Dienst als Prediger, Apostel und Lehrer der Gemeinden. Er macht ihm auch auch Mut mit Jesus und Paulus für das Evangelium zu leiden. Jesus stellt das Leben ins Licht. Aber das Ziel ist noch nicht erreicht. Der Weg dorthin will errungen sein - gestärkt durch Gottes Geist und unter Einsatz unseres Lebens. Und, so stellt Paulus klar: Das ist keine Peinlichkeit für die wir uns schämen müssten. Das ist eine Ratschluss Gottes, dem wir uns anvertrauen können.

Gott hat sich für uns entschieden. Sein heiliger Ruf hat uns erreicht. Das Evangelium der Freiheit haben wir gehört. Seinen Geist haben wir empfangen. Bei unserer Taufe wurden uns die Hände aufgelegt. Das sind Gaben, die uns mitten in den Bindungen der Welt zu Gottes Kindern machen. Bei allem, was wir mit diesen Gaben tun, haben wir Gott, der hilft, an unserer Seite. Gelobt sei Gott!